

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869**

22.1.1869 (No. 18)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 22. Januar.

N. 18.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einkaufungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

## Telegramme.

**München, 21. Jan. (Sch. M.)** Ein Vorschlag Bayerns, daß bayrische Staatsangehörige ihre Militärpflicht in der Nordbunds-Armee erfüllen könnten, ist nach kompetentester Quelle in keiner Weise erfolgt.

**München, 21. Jan.** Die „Allg. Ztg.“ meldet: Die Konferenz erklärt: Griechenland habe alle Komitees und Freikorps, welche auf seinem Gebiet zur Unterstützung des Aufstandes auf Kreta gebildet, unverzüglich aufzulösen, Griechenland sei durch die bestehenden Verträge verpflichtet, keine Unternehmung gegen die Integrität des türkischen Reiches und speziell keine auf Losreibung einer türkischen Provinz gerichtete, zu begünstigen. Die Konferenz hat im Ganzen die 3 ersten Punkte des türkischen Ultimatum und einen Theil des fünften gebilligt. Sie ließ den vierten, die Entschädigungsfrage, fallen, weil die Pforte die Angelegenheit bei den ordentlichen Gerichten austrägt. Auf die Angelegenheit der „Enosis“ und des „Panhellenion“ ging die Konferenz nicht ein, weil die Türkei den vertretenen Weg der Selbsthilfe fortzusetzen gedenkt.

**Wien, 21. Jan.** Die „N. Fr. Presse“ meldet, indem sie die letzte Nachricht des „Oberver“ über die Konferenz als unwahr bezeichnet: Die Konferenz würde, falls Griechenland sich ihren letzten Beschlüssen nicht fügen sollte, auf neue zusammentreten, um die zur Sicherstellung der Ausführung der Konferenzbeschlüsse und zur Verhinderung des Ausbruchs eines weiteren Konflikts geeigneten Maßregeln zu berathen und darüber zu beschließen. Die Mächte sollen eventuell geneigt sein, Frankreich die Exekution gegen Griechenland zu überlassen.

**Madrid, 20. Jan.** Gerüchweise verlautet, der Finanzminister unterhandle mit einem Londoner Haus über eine spanische Staatsanleihe. — Die „Nacion“ sagt, daß die schon Ende Schuld sich in den Monaten Oktober — November um 264 Millionen Reales verringert hat.

## Deutschland.

**Koburg, 17. Jan. (Fr. Z.)** Dem am 12. d. zusammengetretenen neuen Landtag hier sind nach seiner Konstituierung und Eröffnung für seine vorläufige nur kurze Tagung nur drei Vorlagen gemacht worden. Durch die Norddeutsche Bundesgesetzgebung ist sowohl das erst seit zwei Jahren in Kraft getretene neue Gemeindegesetz als auch das Gesetz über die Heimathsverhältnisse so wesentlich alterirt worden, daß sich die Aufhebung, bezw. Abänderung dieser beiden Gesetze notwendig machte, welchen Zweck die beiden ersten Vorlagen an der Landtag haben. Ein dritter Gesetzesentwurf proponirt die Einführung der im Königreich Bayern bestehenden Vorschriften über den Wahlauflage für das von bayrischem Territorium umschlossene Amt Königsberg i. Fr. — Die Einberufung des hiesigen Landtags geschah zunächst, um die Wahlen zum gemeinschaftlichen Landtag, welcher in den nächsten Tagen in Gotha zusammentritt, bewirken zu lassen, und soll nicht nur der gemeinschaftliche Landtag, sondern auch der Spezial-Landtag für Koburg und der für Gotha am 20. jährigen Regierungsjubiläum des Herzogs in Gotha verjammelt sein, um bei dieser Gelegenheit — zum vierten Mal das Projekt der totalen Vereinigung der beiden Herzogthümer vorgelegt zu erhalten. Leider sind indeß auch

diesmal die Aussichten für das Zustandekommen der Union bis jetzt nicht die günstigsten.

**Hamburg, 20. Jan.** Die „Börse“ erfährt aus Berlin, daß auch mit Bayern und Württemberg Verträge über gegenseitige Dienstpflichtsableistung im Nordbundesheer und in den süddeutschen Heeren abgeschlossen werden sollen.

**Berlin, 19. Jan. Sitzung des Abgeordneten-Hauses vom 19. Jan. (Schluß.)**

Es folgt die Vorberatung über den Gesetzentwurf, betreffend die Gerichtsbarkeit und das gerichtliche Verfahren in Ehe- und Erbverhältnissen in der Provinz Hannover. Referent Abg. Struemann empfiehlt den Gesetzentwurf. Die Zusammenlegung der Gerichte in Hannover siche im schwebenden Widerspruch mit der Verfassung. Der Gesetzentwurf bezwecke diese Verhältnisse in Uebereinstimmung mit den in der preussischen Verfassung enthaltenen Grundsätzen über die Ausübung der richterlichen Gewalt zu ordnen. Abg. Winkler vertheidigt den bestehenden Zustand als rechtlich und in der Geschichte erwachsen. Ein Bedürfnis für eine Aenderung sei in Hannover durchaus nicht vorhanden. Sollte aber doch eine solche herbeigeführt werden, so empfehle es sich, die Prozedurordnung für den Norddeutschen Bund abzuwarten. Der Justizminister: Das Bedürfnis einer Aenderung sei allerdings vorhanden und müsse befriedigt werden; einzuweisen könne dies nicht anders geschehen, als so, daß man die Einrichtungen in Einklang bringe mit dem Recht der übrigen Provinzen. Das Gesetz solle Rechtsseinheit herbeiführen in Ehe- und Erbverhältnissen für den ganzen Staat. Es wird zur Spezialdiskussion übergegangen und § 1 ohne Diskussion genehmigt. Im weiteren Verlauf der Diskussion beantragte Abg. Winkler die Ausschließung der Kronanwaltschaft in allen Fällen, wo nicht im öffentlichen Interesse Ehen als nichtig angesehen werden, und die entsprechende Aenderung der §§ 7, 8 und 33. Es sei sehr bedenklich, der Thätigkeit der Staatsanwälte im Zivilprozeß ein erweitertes Feld zu schaffen. Der Justizminister bestritt, daß die Regierung die Kompetenz der Staatsanwaltschaft zu erweitern beabsichtige. Es sei aber kein Ort ungeeignet, das Prinzip über die Stellung der Staatsanwaltschaft im Zivilprozeß zum Ausdruck zu bringen, als dieser. Uebrigens solle durch das Gesetz in keiner Weise ein Präjudiz geschaffen werden. Abg. Koster beantragte, den zweiten Satz des § 7, welcher ausspricht, daß die Nichttheilnahme der Staatsanwaltschaft bei den Verhandlungen vor dem erkennenden Gericht die Nichtigkeit begründe, zu streichen. Dieser Antrag wird angenommen. Schluß der Sitzung.

**Berlin, 20. Jan.** Neuerdings verbreitet sich das Gerücht, es sei die Wähl der Regierung, den Landtag noch vor Ende Februar zu schließen, damit Anfangs März der Reichstag des Norddeutschen Bundes zusammentreten könne. Dies Gerücht wird in hiesigen politischen Kreisen als grundlos bezeichnet. Sicherlich ist der Landtag nicht im Stande, bis Ausgang des Monats Februar die vielen und wichtigen, theils ihm schon vorliegenden, theils noch zu erwartenden Berathungsgegenstände zu erledigen. Daß aber diese Gesetzgebungsfragen möglichst bald zum Abschluß gebracht werden, erscheint in mannigfachen Beziehungen sehr wünschenswerth. Außerdem würde die Berufung des Reichstages im Monat März eine Unterbrechung der Session desselben notwendig machen, da bereits mit dem 21. März die Charwoche beginnt. Gutem Vernehmen nach ist die Verjammung des Reichstages erst nach dem Osterfest zu gewärtigen. Die Sitzungsperiode des preussischen Landtags wird wahrscheinlich bis zur Charwoche dauern.

Unlängst behauptete die hiesige „Staatsbürger-Ztg.“: Der Erzbischof von Posen und Gnesen, Graf Ledochowski, habe während seiner letzten Anwesenheit in Berlin mit der Regierung vornehmlich über den Plan verhandelt, hier eine päpstliche Nuntiatur zu begründen. Diese Behauptung, welche auch in andere Blätter Eingang gefunden hat, erweist sich mit all' ihrer Ausschmückung von Detailangaben einfach als Erfindung. Die Errichtung einer Nuntiatur wird hier nicht beabsichtigt. Auch soll Graf Ledochowski keine darauf bezüglichen Verhandlungen angeregt haben.

Für die diesjährige Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe, welche bekanntlich in Breslau stattfindet, ist nach dem nunmehr aufgestellten Programm die Zeit vom 9. bis zum 15. Mai bestimmt. Bei Gelegenheit dieser Versammlung werden in Breslau folgende landwirthschaftliche Ausstellungen veranstaltet: 1) eine internationale Thierschau, welcher sich der 6. schlesische Zuchtvieh-Markt anschließt; 2) eine Mastvieh-Ausstellung; 3) eine Ausstellung deutscher landwirthschaftlicher Produkte und Fabrikate; 4) eine Ausstellung aus dem Gebiet der Bienen- und der Seidenzucht; 5) eine Ausstellung der Gartenkultur; 6) eine forstwirtschaftliche Ausstellung. Zur Zeit der Versammlung sollen auch die 6. schlesische Schaffschau, sowie der 6. internationale Maschinenmarkt in Breslau abgehalten werden.

**Berlin, 20. Jan.** Die „Kreuz-Ztg.“ bespricht heute die Thronrede des Kaisers Napoleon und sagt schließlich:

Wir acceptiren unsererseits gern diese Friedensbürgschaft (auf Grund der Reorganisation der französischen Wehrkraft); sie entspricht dem Selbstvertrauen, welches wir aus der Entwicklung der eigenen Wehrkraft gewonnen haben. Und wenn es eine oft angezeigte Weisheit ist, welche die Erhaltung des Friedens in der Vorbereitung zum Krieg sucht, so ist es uns doch unabweisbar, daß die mit der Friedfertigkeit verbundene Macht der Befähigung des öffentlichen Vertrauens allein die sichereren Garantien gibt. Wenn aber eine Gelegenheit, wie der türkisch-griechische Konflikt, nicht bloß vorübergeht, ohne daß die politischen rivalitäten sich an ihn fetten, wenn sie vielmehr nur dazu dienen, um die am meisten auf alle Eventualitäten gerüsteten Mächte einander freundschaftlicher zu nähern, — so wird man wohl an dem friedfertigen Charakter der gegenwärtigen Lage nicht zweifeln, sondern sich vertrauensvoll derselben anschließen können.

Die „Provinzialkorresp.“ bemerkt zu derselben Stelle der Kaiserl. Thronrede:

Der freudige Widerhall, welchen diese Worte des Kaisers in der Volksovertretung gefunden haben, ist ein neues Zeugnis, daß das französische Volk der friedlichen Politik der Kaiserl. Regierung zustimmt.

Zu dem Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten, welcher in den nächsten Tagen zur Vorberathung im Hause gelangen wird, hat der Abg. v. Kardorff, unterstützt von Mitgliedern der freikonservativen Partei, folgenden Antrag eingebracht:

Das Haus wolle beschließen: In Anbetracht, daß das Nebeneinanderbestehen der beiden großen parlamentarischen Körperschaften des preussischen Landtages und des Norddeutschen Reichstages nur als ein Provisorium betrachtet werden kann; 1) den Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten, abzulehnen; 2) der königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu geben, ob es sich nicht in allgemeinem politischem Interesse empfehlen dürfte, die Zusammenlegung des preussischen Abgeordneten-Hauses in Bezug auf Abgrenzung der Wahlbezirke,

## Helene's Kade.

(Fortsetzung aus Nr. 16.)

Das Zimmer, wo wir unsere junge Freundin wiederfinden, trug Spuren von Vernachlässigung und Unordnung, man sah, daß die Sachen nur rasch hier- und dorthin gestellt worden waren, und daß eine größere Sorge die kleinere der Ordnung und Zierlichkeit verdrängt hatte. Ein scharfer Medizinischer Geruch ließ die Nähe eines Kranken erkennen, um dessen willen wohl alles Andere vergessen worden war. Die junge Dame, welche wir mit dem eben fortgehenden Landarzte sprechen sehen, ist zwar Helene, aber himmelsweit von dem jungen lebhaften Mädchen verschieden, welches wir vor drei Jahren verlassen und dessen kindliche, frohspendende Lieblichkeit jetzt zu der entwickelten Schönheit des Weibes gereift war. Der frühere sorglose Ausdruck ihrer Züge hatte einem nachdenklichen Ernste Platz gemacht; sie war jetzt die junge Dame geworden, in welche sie Eugen Barnow zu verwandeln gewünscht, zurückhaltend, ernst und stolz; der fürmliche Trost des Kindes war verschwunden, vielleicht aber auch dessen unberührte Weichheit und Innigkeit der Gefühl.

Traurige Tage waren über die arme Helene hereingebrochen, ihr Vater, schon längere Zeit kränklich, konnte jetzt kaum das Bett verlassen, ihre Mutter hatte durch einen unglücklichen Sturz auf der Treppe sich die Schulter ausgefallen und war auch ihrer Hilfe bedürftig; nur ihres Bruders Gesundheit schien gekräftigt und er besuchte die Universität. Dies war der Sonnenblick in Helene's Leben.

Der Doktor, ein alter Freund des Hauses, liebte das Mädchen väterlich; er war früher auch in der Nähe von Oberberg gewesen, sodann durch einen glücklichen Zufall beinahe zu gleicher Zeit mit Helene's Vater in diesen Landesbezirk versetzt worden und hatte das Kind also zur Jungfrau heranwachsen und reifen gesehen. Bei allen Klagen der Bekannten über ihr determinirtes Wesen, ihre oftmals nicht mädchenshaften Kraftausbrüche und den Abscheu, welchen sie vor einem sogenann-

ten „Gesellschaftsalon“ an den Tag legte, hatte der erfahrene Mann geschelt, gutmüthig den Kopf geschüttelt und geäußert: „Laßt den jungen Wein nur gähren, er wird stark und rein, allein man muß ihm Zeit lassen.“

Wenn nun Doktor Allen seinen Liebling in so rührender Weise für die Eltern sorgen sah, mußte er erst an seine Prophezeiung denken.

Als ihre Mutter den bösen Fall gethan hatte und der Doktor kam, um den Arm wieder einzurichten, sandte er Helene zu dem Vater, damit sie nichts von der Operation zu sehen bekomme; allein das Mädchen weigerte sich, das Zimmer zu verlassen; sie kannte die Mutter, welche die damit verbundenen Schmerzen nur höchst widerwillig ertragen würde, und sprach ihren Entschluß aus, der Kranken in dieser Stunde nicht von der Seite zu gehen. Doktor Allen jankte zwar, aber er ließ doch zu, daß sie der Mutter das Haupt halten würde, während Kutsher und Gärtner bei der Operation zugegen sein mußten, um den Körper der widerstrebenden Patientin auf dem Ruhebetto festzuhalten. Als man nun den Gärtner suchen wollte, fand es sich, daß derselbe nicht zu Hause war, und da die Sache keinen Aufschub litt, war der Arzt froh, den jungen Vikar, welcher seit kurzer Zeit die Pfarre verwaltete, eintreten zu sehen.

Franz Dorn, so hieß derselbe, war der Sohn eines wohlhabenden Gutbesizers und aus Neigung und Beruf Geistlicher geworden; es war ein hübscher, weltmännlich aussehender junger Mann, jedoch von ernstem Charakter und ruhiger Sinnesart. Obgleich sonst der hübscheste Mensch von der Welt, erschraf er doch vor der Annäherung des Doktors, welcher ihm auftrag, in Abwesenheit des Gärtners dessen Platz einzunehmen und die Kranke zur Ruhe zu zwingen.

„Ich war noch niemals bei einer ähnlichen Operation und fürchte ungeschickt zu sein“, äußerte er zögernd.

„Einmal muß Jeder anfangen“, entgegnete der alte Herr mürrisch, „zeigen Sie uns nun praktisch, welche gute Nerven und Muskeln das

Christenthum hat, die Sache leidet keinen Aufschub, Fräulein Helene wird Ihnen mit gutem Beispiel vorangehen.“

„Gewiß ihu ich's, wenn es nur etwas nützen wird.“

Und darauf folgte eine nervenaufregende Scene.

Frau Palmer war eine jener sanften Naturen, welche keinen Muth und Energie im Ertragen von Schmerzen besitzen, und nicht von ihr hatte Helene die moralische Kraft geerbt, welche sie besaß; als die Kranke sah, wie die Männer sie festhielten und der Doktor die Operation begann, hatte selbst Helene's Bitten und Flehen um Ruhe keinen Erfolg bei ihr und man mußte vollständige Gewalt anwenden, um sie zu fesseln.

Endlich war es vorüber; die Patientin lag erschöpft auf ihrem Bette und der Doktor verschrieb noch ein kühlendes Mittel, als der Vikar Helene in's Ezimmer führte und ihr ein Glas Wasser einreichte. Das arme Kind sah leichenblau aus und er sagte:

„Was Sie für vortreffliche Nerven haben, Fräulein! Ich kenne viele Mädchen, welche einer solchen Operation nicht beizuhelfen könnten.“

„Auch ich vermöchte es bei Niemand als bei meiner Mutter“, entgegnete Helene, und nach einigen Dankesworten zog sie sich zurück, und dies war eigentlich der beiden ersten Begegnen, denn da ihr Vater krank, hatte der junge Mann im Gasthose geessen.

„Fräulein Palmer ist eine wahre Heldin“, äußerte der Vikar, als er den Doktor das nächste Mal traf, „ich bewunderte ihre Fassung und Stärke.“

„Sie ist ein tüchtiges Mädchen“, antwortete der Doktor mit Stolz, „und als solches habe ich sie schon längst erkannt.“

(Fortsetzung folgt.)

\* Paris, 20. Jan. Für die Aktien der Ost-ungarischen Eisenbahn-Gesellschaft ist die Emission in Paris gestattet worden. Die Unterzeichnungen werden am 29. und 30. Januar stattfinden.

Wahlmodus und Zahl der Abgeordneten mit der des Reichstages in Einklang zu bringen und damit eine nähere organische Verbindung der beiden Körperschaften anzubahnen.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Jan. (Köln. Ztg.) Die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Andrássy an seine Wähler in Canton Abya Ujhely ist hier mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen worden, schon deshalb, weil man sie in Ungarn für wichtig genug hielt, um sie noch in später Nacht in einem Telegramm von mehr als 3000 Worten sämtlichen hiesigen Blättern zu übersenden.

Die Rede stellt sich zwar ihrer Form nach zunächst nur als eine Polemik gegen die ungarische Opposition dar, deren Führer gerade jetzt vor ihren Wählern die Politik der Regierung, also der Deal-Partei, auf das heftigste angreifen und die durch den Ausgleich erzielten Resultate als ungenügend darstellen; sie erhält aber nicht bloß für Ungarn, sondern auch für die diesseitige Reichshälfte, ja selbst für weitere politische Kreise ein: bedeutsame Wichtigkeit dadurch, daß ihr Geist und Inhalt geeignet sind, alle in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchte über eine Spannung zwischen den Grafen Beust und Andrássy, über Meinungsverschiedenheiten bezüglich der inneren und auswärtigen Politik gründlich niederzuschlagen. In dem Graf Andrássy die Vorwürfe der ungarischen Opposition zurückweist, vertheidigt er auf das nachdrücklichste das Ausgleichssystem und alle aus ihm hervorgegangenen Konsequenzen. Er sagt, die Opposition wolle weder die Delegation noch das gemeinsame Ministerium. Zwischen zwei Ländern mit gemeinsamem Oberhaupt und verschiedener Verfassung und Gesetzgebung sei aber die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten nicht anders möglich als durch eine „internationale Kommission“, deren Mitglieder gleichberechtigt seien. Eine solche sei die Delegation und sie habe bedeutend bessere Garantien, als die Verhandlung im Wege der Diplomatie oder der Ministerien. Bezüglich des gemeinsamen Ministeriums weist er nach, daß der Fürst, welcher das Land vor dem Auslande personifiziert, aber auch nur einheitlich nach außen hin vertreten sein, also auch für beide Reichshälften nur einen Minister des Aeußeren haben kann. Da Ungarn nicht zurückkehren wolle zu der Stellung seiner auswärtigen Angelegenheiten durch ein geheimes Kabinett des Königs, da es ferner ein gemeinsames Zentralparlament nicht wolle, so müsse es notwendig den gemeinsamen, den Delegationen verantwortlichen Minister des Aeußeren adoptieren. Früher sei über diese gemeinsamen Angelegenheiten, die stets existirt hätten, durch Andere ohne Ungarn verfügt worden; jetzt verfüge Ungarn im Verein mit den Andern. Eben so notwendig sei für die gesamte Monarchie und für Ungarn speziell eine gemeinsame Armee, denn die Trennung der Wehrkraft in zwei besondere Armeen würde im Hinblick auf die Stärke der Nachbarstaaten die Gesamtmonarchie und Ungarn insbesondere den größten Gefahren aussetzen. Daraus, daß eine Nation mit einer andern gemeinsam ihre Wehrkraft organisire, folge nicht, daß sie ihre staatsrechtliche Existenz ausbebe. Uebrigens werde Ungarn seine nationale Honob-Armee erhalten. Schließlich widerlegte Graf Andrássy schlagend die Anklage der Opposition, daß Ungarn durch den Ausgleich hinter seine Stellung von 1848 zurückgegangen sei. Er wies darauf hin, daß Siebenbürgen und Kroatien, die früher Ungarn feindlich gegenüberstanden, jetzt mit diesem vereinigt seien, daß Fiume nicht mehr von aufständischen kroatianischen Scharen besetzt, sondern ein gesondertes Gebiet der ungarischen Krone sei, daß die Nationalitätenfrage befriedigend gelöst, daß der ungarische Reichstag nicht mehr genöthigt sei, zum Wiener Reichsrath zu pilgern, um dort abgewiesen zu werden, sondern durch gleichberechtigte Delegation die gemeinsamen Angelegenheiten entscheide, daß der Zwiespalt in der Armee und die unmögliche Stellung des bevollmächtigten Palatins aufgehört habe. In allen diesen Punkten werde wohl auch die Opposition nicht zu 1848 zurückkehren wollen; dies aber würde geschehen, wenn der Umsturz des kaum gewonnenen Reichsbodens zum Programm erklärt werden sollte.

Aus der ganzen Rede des ungarischen Ministers ergab sich deutlich, daß die Ausstreunungen, welche auf Erregung von Mißtrauen zwischen beiden Reichshälften berechnet waren, bei ihm auf unfruchtbaren Boden gefallen sind. Das ist für die diesseitige Reichshälfte von hoher Bedeutung, und auch im Auslande mag es von Interesse sein, davon geeignete Notiz zu nehmen.

Wien, 19. Jan. Das Handelsministerium hat dem Vernehmen nach auf eine desfallsige Anfrage von Rhedern und Kaufleuten die Antwort ertheilt, daß, was auch das Ergebnis der Friedensbemühungen der Konferenz sein möge, im Einvernehmen mit England und Frankreich bereits die entsprechenden Maßregeln eingeleitet seien, um selbst im äußersten Fall dem neutralen Handel in den griechischen und türkischen Gewässern den ausgedehntesten Schutz zu gewähren.

Seit zwei Jahren befand sich der bedeutendste Reitergeneral Oesterreichs, der F. W. Baron Edelsheim-Gyulai, in Disponibilität. Er tritt jetzt und zwar als General-Kavallerie-Inspektor in bey aktiven Dienst wieder ein. Der Posten war seit dem nothgedrungenen Rücktritt des Fürsten Franz Liechtenstein vakant.

### Schwetz.

Bern, 18. Jan. (K. Ztg.) Offizieller Mittheilung zufolge ist die gewünschte Verständigung über den Anschließpunkt der beiden Bahnstrecken der Jougne-Linie zwischen dem schweizerischen und französischen Kommissar erzielt worden und unterliegt der bezügliche Vertrag gegenwärtig der Genehmigung der beiderseitigen Regierungen. Im Hinblick auf den inzwischen eingetretenen Wechsel in der Person des französischen Ministers der öffentlichen Bauten und auf die im Lauf des nächsten Sommers bevorstehende Vollendung der Bahn auf waadländischem Gebiete, beschloß der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung, seinen Gesandten in Paris, Hrn. Dr. Kern, zu beauftragen, sich für eine baldige Erledigung dieser Angelegenheit, sowie dafür zu verwenden, daß, wenn der Anschließpunkt einmal definitiv festgestellt sein wird, die Gesellschaft der Paris-Vyon-Mittelmeer-Bahn angehalten werde, die Arbeiten sofort zu beginnen und die Herstellung der Verbindung zwischen Laufanne und Pontarlier baldmöglichst zu befördern. — Heute tritt der Verfassungsrath des Kantons Thurgau zur zweiten Berathung des Verfassungsentwurfs zusammen, welcher trotz der von dem Bischof von Basel erhobenen Einwürfe ohne wesentliche Veränderung auch dieses Mal Annahme finden wird.

Bern, 20. Jan. (Bund.) Der k. k. Reichskanzler v. Beust hat den österreichischen Geschäftsträger in Bern beauftragt, dem Bundesrath zu eröffnen, daß durch Mißverständnis österreichischer Seite am 31. Dez. die Mittheilung nach Bern erfolgt sei, es könne der Handelsvertrag auf den 1. Jan. in Wirksamkeit treten; der cisleithanische Ministerrath habe vielmehr mit Rücksicht darauf, daß der Austausch der Ratifikationen noch nicht stattgehabt habe, beschlossen, an dem Termin nach Art. 7 des Vertrags, der laut demselben erst einen Monat nach dem Ratifikationsaustausch in Kraft treten sollte, festzuhalten. Die Auswechslung der Vertragsratifikationen hat am 5. Jan. in Wien stattgefunden.

Gestützt auf den bezüglichen Genehmigungsbeschuß der Bundesversammlung hat der Bundesrath die Ratifikation des am 17. Dez. 1868 in Bern abgeschlossenen Nachtrags zum schweizerisch-belgischen Postvertrag von 1862 ausgesprochen. Der Ratifikationsaustausch wird demnächst in Bern stattfinden.

### Italien.

Genua, 17. Jan. (A. Z.) In der Waffenfabrik von Turin werden gegenwärtig 500 alte Gewehre per Tag in Hinterladen umgewandelt. — Der ehemalige Deputirte Genero, welcher sich wegen Fälschungen in Untersuchung befindet, ist vom völligen Wahrsinn befallen; ebenso sein Diener, dessen Verhaftung zu der seinigen geführt hat. — Im Jahr 1868 sind die Arbeiten am Mont-Cenis um 1320 Meter fortgeschritten (638,60 auf der südlichen und 681,50 auf der nördlichen Seite). Bis zum letzten Dezember 1868 waren von den 12,220 Metern Länge des ganzen Tunnels 9166,80 M. zurückgelegt (5363,10 auf der südlichen und 3803,70 auf der nördlichen Seite), verbleiben also noch 3054 Meter, d. h. weniger als ein Viertel.

### Frankreich.

Paris, 20. Jan. Die heute unter die Mitglieder des Senats und Gesetzgeb. Körpers vertheilte Darlegung der Lage des Kaiserreichs (das sog. Blaubuch) sagt über die äußeren Beziehungen unter Anderem:

Die allgemeine Lage des Orients hat nicht aufgehört, der Gegenstand der Bemühungen der Regierung zu sein und Schwierigkeiten zu zeigen, wie sie die Verfertigung so verschiedener und manchmal so widersprechender Anschauungen darbietet, aus denen die orientalische Frage besteht. Die Nothwendigkeit ersten Ranges, die sich für Europa an die Aufrechterhaltung des durch die Verträge hergestellten Zustandes knüpft, erweist sich als unsere lebhafteste und beständige Sorge.

Die Darlegung erinnert alsdann daran, daß Preußen es gewesen, das die erste Initiative zur Konferenz ergriffen, und sagt hierzu:

Wir haben nicht geögert, diese Kombination der Zustimmung der Mächte zu empfehlen. Die Regierung des Kaisers wird nicht säumen, das definitive Resultat der freundschaftlichen Intervention der Mächte bekannt zu geben.

Paris, 20. Jan. Der „Constitutionnel“ schreibt:

Die von Djemil-Bascha in Konstantinopel verlangten Instruktionen sind heute Morgen (19. Jan.) angekommen und autorisiren den türkischen Botschafter, die von der Konferenz abgeforderte Erklärung zu unterzeichnen. Die Konferenz wird nun heute oder morgen noch eine Sitzung halten, die letzte, die sehr kurz sein wird und in der die Bevollmächtigten das Schlußprotokoll unterzeichnen werden. Hierauf erfolgt die Notifizierung der Konferenz-Acte an die griechische Regierung. Ist es nöthig, sich nunmehr die Frage zu stellen, welches die Antwort der letzteren sein wird? Es scheint uns schwer anzunehmen, daß sie eine einstimmige Entscheidung Europa's nicht annehmen sollte, namentlich wenn man weiß, daß die Mächte ihrer Erklärung eine Form zu geben sich bemüht haben, die darauf berechnet ist, die Empfindlichkeit des griechischen Volks und die Würde der griechischen Regierung zu schonen. Es existirt ohne Zweifel in Griechenland eine exaltirte Partei, welche nur zu geneigt ist, ihr Land in eine Abenteuerpolitik hineinzutreiben; allein wir hoffen fest, daß die Regierung König George den revolutionären Leidenschaften zu widerstehen und so den Frieden zu sichern wissen wird.

Wenigliches meldet das „Officielle Journ.“ — Der „Patrie“ zufolge wollte Hr. v. Lavalette heute Nachmittag den Hrn. Anson Burlingame, Chef der chinesischen Mission und Repräsentanten der Regierung von Peking, empfangen. — Im Konferenzsaal des Gesetzgeb. Körpers war heute, der „Patrie“ zufolge, von Interpellationen bezüglich Griechenlands die Rede.

Aus Madrid wird telegraphisch gemeldet, Nichts bestätige bis jetzt das von Madrid an die „Times“ gemeldete Gerücht von dem Projekt einer Expedition des Grafen von Sargenti an die Küste Spaniens.

Graf Karl Balowski wird Freitag Paris verlassen, um sich Sonntag in Marseille als Ueberbringer der Erklärung der Konferenz nach Athen einzuschiffen.

Der „Avenir Nation.“ berichtet, daß die Mitglieder der Opposition heute ein Interpellationsgesuch abgefaßt und auf dem Bureau des Gesetzgeb. Körpers niedergelegt haben. Dasselbe lautet also: „Wir verlangen, die Regierung über die Ereignisse zu interpelliren, deren Schauplatz die Insel de la Réunion gewesen ist.“ Es ist einleuchtend, daß, wenn dieses Interpellationsgesuch durchgeht, das Regime, dem unsere Kolonien unterworfen sind, einer eingehenden Prüfung, die alle Welt als nothwendig anerkennt, unterworfen werden wird. — Dasselbe Blatt versichert ferner, daß ein anderes Interpellationsgesuch der Opposition auf die „inneren Angelegenheiten“ gerichtet und in der nächsten Sitzung eingebracht werden wird. Ein weiteres Interpellationsgesuch soll sich auf die „Magistratur“ beziehen, gelegentlich der Entlassung Séguiers. — Rente 70.20, Cred. mob. 277.50, ital. Anl. 54.25.

### Spanien.

Madrid, 19. Jan. Die „Correspondencia“ bringt ein Telegramm aus der Havana vom 17. Jan., aus dem hervorgeht, daß der Aufstand auf seine ursprünglichen Grenzen eingeschränkt ist und merklich abnimmt. Die Geschäfte fatigen an, sich wieder zu heben. General Ballesteros ist am 16. Jan. in Bayamo eingerückt. Dennoch werden Verstärkungen nach

der Colonie abgehen. Dasselbe Blatt erwähnt eines Gerüchts, dem zufolge der Finanzminister beabsichtigen soll, mit einem Londoner Bankhause in Unterhandlung zu treten. Die „Nacion“ äußert, daß die schwebende Schuld im Lauf der Monate Oktober und November 1868 sich um 264 Mill. Realen vermindert habe.

Madrid, 20. Jan. Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht ein Dekret in Betreff der Corteswahlen auf Cuba und Porto-Rico. Cuba wird 18 Abgeordnete wählen und Porto-Rico 11. Ein Zusatzartikel meldet, daß in Betracht der außergewöhnlichen Verhältnisse, in denen sich Cuba befindet und welche die Anfertigung von Wählerlisten nothwendig machen, ein späteres Dekret das Datum der Wahlen festsetzen wird. Art. 7 des Dekrets bestimmt, daß man, um Wähler zu sein, ein Alter von wenigstens 25 Jahren und 25 Escubos Abgaben zu entrichten haben muß.

Barcelona, 19. Jan., Abds. Im Gegensatz zu dem, was angekündigt worden war, haben die Republikaner in Tarragona nicht triumphirt. Hr. Celestino de Dozaga ist in dieser Stadt gewählt worden, Hr. José de Dozaga in Albacete, und Hr. José Espanna in Burgos.

### Portugal.

Lissabon, 16. Jan. Seit dem Sturz des Ministeriums und der Berufung des Herzogs von Saldanha, dessen Antritt wir jeden Augenblick erwarten, haben verschiedene Kundgebungen der Freunde der abgetretenen Minister stattgefunden, um vom König die Beibehaltung der letzteren zu verlangen. Andererseits haben die Offiziere der Armee und der Flotte dem König zu wissen gethan, daß er auf sie zählen und sein Ministerium frei wählen könne. Die Lage ist also eine sehr gespannte. Gestern haben der von der Kammer erwählte Präsident, sowie der Vizepräsident und die Sekretäre, welche alle zugleich vom König ernannt waren, ihre Stellen niedergelegt, in Anbetracht dessen, daß von 44 Abgeordneten ein Antrag zu Gunsten der Regierung und gegen ihre Wahl eingebracht worden war. Nach dem Rücktritt des Bureau's der Kammer entstand in derselben so große Unordnung, daß der Erstherrpräsident genöthigt war, die Sitzung aufzuheben. Heute hat die Kammer eine Spezialkommission ernannt, um über die Entlassung des Präsidenten, Vizepräsidenten und der Sekretäre Bericht abzulassen. — Wir erwarten nächsten Montag den Herzog von Saldanha, und erst nach seiner Ankunft wird die Krise, die nun schon so lange dauert, beendet werden können. Trotzdem ist die Ruhe im Lande nicht gestört worden.

Lissabon, 20. Jan. Der König empfing ein Telegramm von Saldanha, welcher seinen Rücktritt ankündigt und die Unmöglichkeit darthut, ein Kabinett zu organisiren, welches König und Volk zufrieden stellen würde. Der König berief nun den Marquis Sa und beauftragte ihn, mit den leitberigen Ministern die Geschäfte weiter zu führen. Die Auflösung der Kammern wird erwartet.

### Belgien.

Brüssel, 20. Jan. (Fr. Z.) Im Befinden des Kronprinzen ist Verschlimmerung eingetreten. Derselbe nimmt keine Speise mehr zu sich und leidet an starker Dysenterie. Dr. Jenner ist nach London zurückgereist. Der Graf von Flandern hat wegen des herannahenden Todesfalles die gewohnten Soirées abbestellt.

### Dänemark.

Kopenhagen, 19. Jan. Das Folkething nahm heute ohne Debatte in dritter Lesung den Gesetzentwurf an, betr. die Radelgelder und Wittwenpension für die Prinzessin Lovisa von Schweden, sowie die Gelder für Einrichtung der Kronprinzlichen Schlösser. Der Gesetzentwurf geht jetzt an den Landtag.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 20. Jan. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht das Reichsbudget von 1869, welches sich auf 482 Millionen Rubel beläuft. In die Einnahmen sind die Ueberschüsse von 4 Millionen des Budgets von 1867 und von 10 Millionen des Budgets von 1868 einbegriffen, wodurch die Vermehrung der Ausgaben um 13 Millionen gedeckt ist. Aus Spezialquellen sind 31 Millionen für Eisenbahnbauten und Hafenarbeiten in Wiga und Obeffa in das Reichsbudget aufgenommen. Der Finanzminister schreibt die Vermehrung der Einnahmen der günstigen Getreiderente und der Entwicklung der Eisenbahnen zu und spricht die Ueberzeugung aus, daß nur eine friedliche Entwicklung der moralischen und materiellen Interessen Rußlands die Finanzen des Reiches konsolidiren könne.

### Griechenland.

Athen, 7. Jan. (Köln. Ztg.) Die Klage des Vize-Admirals Hobart Pascha gegen die „Enosis“ wegen Piraterie bei dem Nomarchen von Syra ist eingeleitet und die türkischen Offiziere und Matrosen sind auf der französischen Fregatte „Porbin“ nach den Bestimmungen des griechischen Gerichtsverfahrens als Zeugen vernommen worden. Bis zur Entscheidung der Gerichtsbehörde wird die „Enosis“ im Hafen von Syra von türkischen Kriegsschiffen bewacht werden. — Von dort erfährt man, daß die Besorgnis vor Erzeissen der 864 Freiwilligen, welche von dem türkischen Linienschiff aus Land geflohen werden sollten, sehr groß war, so daß die Kaufleute den Nomarchen erjuchten, die Freiwilligen nicht landen zu lassen und ihnen auch nicht die Waffen einzuhändigen, welche ihnen bei der Uebergabe abgenommen waren. Nachdem die Freiwilligen auf einem griechischen Dampfer nach Gythion geschafft waren, wurde sogar von mehreren Kaufleuten der Vorschlag gemacht, dem türkischen Admiral für seine Rücksicht durch eine Kommission danken zu lassen. — Die Rücksichtslosigkeit des Ministeriums gegen die hiesige Bank, das einzige solide Geldinstitut in Griechenland, muß als ganz befremdlich bezeichnet werden. Die Regierung forderte die Gewährung eines Anlehens in einer Höhe von der Bank, welches deren Zahlungsfähigkeit fast vernichtet haben würde. Als

die Bank daher diese Forderung ablehnte, wurde das Verlangen gestellt, die bei derselben in Depositum befindlichen Legate auszuliefern. Auch diese Zumuthung mußte die Bank zurückweisen. Da erschien die Anzeige von der beabsichtigten Schaffung von 15 Millionen Drachmen Staatspapiergeld, deren Annahme durch einen Zwangskurs gesichert werden sollte. Zugleich wurde das Gerücht in Umlauf gesetzt, daß die Bank ihre Zahlungen einstellen werde. In Folge dessen suchte Jeder, der im Besitz von Noten der Bank war, diese gegen Silber umzutauschen. Der Andrang war so gewaltig, an der Zahlungskasse, daß mehrere andere Stellen für die Umwechslung der Noten eingerichtet werden mußten. Dadurch gelang es, das Vertrauen der Bevölkerung zur Zahlungsfähigkeit des Geldinstituts zu befestigen.

### Großbritannien.

**London, 19. Jan.** Der „Liverpool-Courier“ von heute enthält ein Privattelegramm aus Konstantinopel, wonach die Türkei die Konferenzbeschlüsse acceptirt, und an Djemil Pascha telegraphisch die Weisung gesandt hat, das Protokoll zu unterzeichnen. Die Bestimmung Griechenlands wird erwartet.

**London, 20. Jan.** Nachrichten aus Calcutta vom 18. Januar schildern das Erdbeben zu Silchar als ein fürchterliches. Es seien viele Menschen dabei ums Leben gekommen und große Werthe verloren gegangen.

**Dublin, 20. Jan.** Der Vizekönig von Irland hat versprochen, die Regierung werde die Petitionen prüfen, welche um Begnadigung der verurtheilten Fenier nachsuchen.

### Amerika.

**Neu-York, 19. Jan.** Im Staat Maine ist ein republikanischer, im Staat Delaware ein demokratischer Senator gewählt worden.

Das Pariser „Offizielle Journ.“ bringt neuere Nachrichten aus Rio-Janeiro, die mit den letzten Telegrammen aus Lissabon über die militärischen Ereignisse am Paraguay völlig übereinstimmen. Am 22. Dez. hatte die brasilianische Regierung die offizielle Mittheilung erhalten, daß der Marschall Carias den Paraguay am 7. Dez. überschritten und seine Truppen zwischen Angostura und Ylleta ausgedehnt hatte. Nachdem der Präsident Lopez gezwungen worden war, seine vorgeschobenen Positionen zu verlassen, ward am 11. Dez. ein allgemeiner Angriff auf beide Orte unternommen, die nach langem und blutigen Kampf dem Feind entziffen wurden. Der Diktator von Paraguay, von der brasilianischen Kavallerie verfolgt, ließ 3000 Gefangene und 16 Kanonen in den Händen der Verbündeten. Dieselben Nachrichten sprechen von der Ankunft der brasilianischen Flotte vor Assomption.

### Vermischte Nachrichten.

**Darmstadt, 19. Jan.** Vorgestern starb in Gießen der Landtags-Abgeordnete Hr. Ludwig Solban, Professor am hiesigen Gymnasium. Derselbe war Mitglied der Fortschrittspartei.

**Frankfurt, 20. Jan.** In der Sitzung der Stadtverordneten von gestern Abend erfolgte die Berichterstattung über das Bolger'sche Wasserwerk. Der Magistrat erklärt dasselbe auf Grund des Gutachtens der beruhen Sachverständigen und in Uebereinstimmung mit dem Bauamt für gelungen. Nach dem Bericht der Experten liefert das Werk über 100,000 Kubikfuß per Tag zu allen Verwendungen geeignetes, farbloses kaltes Wasser von gutem Geschmack. Hr. Dr. Bolger hätte somit ein Honorar von 100,000 fl. zu beanspruchen; außerdem sind demselben nach den Bestimmungen des Vertrags für die Herstellungskosten von 55,000 fl. auszusahlen. Von dieser letzteren Summe soll Dr. Bolger eine Abschlagsrate von 20,000 fl. erhalten, zu deren Auszahlung der Magistrat die Bewilligung der Stadtverordneten nachsucht. Zur gänzlichen Herstellung des Bolger'schen Werkes sind noch weiter nöthig 30,000 fl. für eine Dampfmaschine, 28,500 fl. für ein Maschinenhaus, 213,500 fl. für die Röhrenlegung. Die Sache wurde an eine Kommission verwiesen. Auch eine weitere Vorlage des Magistrats, der „Palmengarten-Gesellschaft“ südliches Gelände zu überlassen, ging an eine Kommission. — Für Hunde sind beim Rechnungsamt über 2000 Marken à 5 fl. eingelöst. Früher war die Hundesteuer zu 3000 fl. verpackt.

**Frankfurt, 21. Jan.** Die „Frankfurt. Zeitung“ ist wegen Verletzung der Verlagsrechte der ehemaligen Mainarmer in der heutigen Schlußverhandlung freigesprochen, jedoch wegen Verletzung derselben in Beziehung auf ihren Verstoß zu 10 Thaler Geldstrafe verurtheilt worden.

**Berlin, 19. Jan.** (Köln. Ztg.) Eine Schauer- und Schauerbergische hat unsere Stadt um so mehr in Schrecken gesetzt, als sie an den Mord des Bäderlehrlings Gorny (dessen Täter noch nicht entdeckt sind) erinnert. Am Sonntag Abend wurde auf einem Boden eines Hauses, der nach dem Ostbahnhof führenden Straße („grüner Weg“) der Häbrige Knabe Emil Sandke im Tode nahe gefunden. Er wurde sofort nach dem Krankenhaus Bethania gesandt, nachdem man ihn seinem Hals eine Strangulationsmarke und Messerschnitte und die Verblüthung eines nicht zu nennenden Körpertheils entdeckt hatte. Der Knabe war, wie sich ferner ergab, zu viehischen Lüsten mißbraucht, dann verwundet und verstümmelt worden.

**London, 19. Jan.** Der gestrige Tag zeichnete sich einmal wieder durch einen dicken Nebel aus, welcher den ganzen Tag über der Hauptstadt lagerte. An kleinen Eisenbahn- und Dampfboot-Unfällen fehlt es nicht, und auf der Great-Northern-Bahn kam es sogar zu einem ernstlichen Unglück, bei welchem zwei Personen — der Lokomotivführer und Heizer eines Kohlenzugs — das Leben einbüßten.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe.** Auf Beschluß des hier im Oktober versammelten gewesenen landwirthschaftlichen Zentralausschusses soll in diesem Jahr zur Feier des 50jährigen Bestehens des landw. Vereins eine größere Feierlichkeit stattfinden. Die landw. Zentralstelle hat in Folge dieses Beschlusses mit den Vorbereitungen zu derselben begonnen, indem sie eine Versammlung von Fachmännern und solchen Persönlichkeiten berief, welche durch ihre soziale Stellung im Stande sein dürften, die Sache möglichst zu fördern, um, gestützt auf die Beschlüsse und Wünsche des Zentralausschusses, sich mit diesen über die Grundzüge des aufzu-

stellenden Programms zu verständigen. Man ging bei der hierüber gepflogenen Verhandlung von dem Grundsatze aus, daß dem Feste ein rein sachlicher Charakter zu geben, daher alle sonst wohl bei derartigen Gelegenheiten stattfindenden Volkseitelungen, als mit der Würde des Festes unvereinbar, fallen zu lassen seien, und daß dasselbe nur in einer Ausstellung von Thieren, Produkten, Geräthen u. aus dem ganzen Lande bestehen könne. In Hinblick auf die Größe des Ansehens, namentlich auf die dazu nöthigen Räumlichkeiten wurde beschlossen, die Ausstellung in Karlsruhe zu veranstalten. Allerdings hatte der Zentralausschuß auch Ettlingen, als die Wiege des Vereins, zur Abhaltung des Festes in Vorschlag gebracht, und Hr. Oberamtmann Lumpy, Vorstand des Bezirksvereins zu Ettlingen, der in der Rede stehenden Versammlung anwesend war, sprach den Wunsch aus, seinen Bezirk aus dem gebachten Grunde bei dem Jubelfeste thunlichst zu berücksichtigen, hervorhebend, daß derselbe bereits zu dem Zweck eine namhafte Summe eripart. Die Versammlung erkannte die Berücksichtigung dieses Wunsches an und nahm eine besondere Festlichkeit, welche während der Dauer der Karlsruher Ausstellung zu Ettlingen stattfinden soll, in Aussicht.

Zur Verabreichung des Programms für die einzelnen Sektionen derselben, welche, sowie sie endgültig festgestellt sind, sofort zur Veröffentlichung kommen werden, wurden besondere Kommissionen ernannt. Wir bemerken hierzu, daß diese Kommissionen in ihrer jetzigen Zusammensetzung später das Preisrichter-Amt nicht ausüben, sondern daß die Preisrichter-Kollegien aus der Wahl der Bezirksvereine bezw. Gauverbände des ganzen Landes hervorgehen sollen.

Nachdem das Großh. Handelsministerium, sowie der Vertreter der Stadt Karlsruhe dem Fest ihre thätigste Unterstützung bereitwillig zugesagt, hat auch in diesen Tagen Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog das Präsidium der Zentralstelle über das Unternehmen des Vereins Vortrag erstattet und an Hochselben die Bitte zur Uebernahme des Protektorats gerichtet. Sr. Königl. Hoheit haben sich gnädigst bewogen gefunden, das Protektorat über diese allgemeine Landesausstellung zu übernehmen und dadurch gezeigt, welche Bedeutung Sie derselben, wie überhaupt der Förderung der gesammten Landwirthschaft Ihres Landes beilegen. Nach diesem Akt landesväterlicher Fürsorge, welcher gewiß mit großer Freude von der landwirthschaftl. Bevölkerung begrüßt werden wird, halten wir eine nach allen Richtungen hin bestrebende Lösung der vorliegenden großen und schwierigen Aufgabe für gesichert.

Dr. F.

**Karlsruhe, 21. Jan.** Heute Nacht nach 2 Uhr wurden wir durch Feuerlärm ergriffen. Es brannte in der hiesigen Maschinenfabrik. Ein Magazin mit Öl, Lampen u. brannte gänzlich ab. Die daneben befindliche Modellwerkstatt sammt den darin befindlichen Modellen wurde gerettet. In dem Bereich der Fabrik selbst entfiel durch dieses Brandunglück keinerlei Ordnung.

**Spitzheim, 19. Jan.** Als seiner Zeit der hiesige Musikverein durch Vermittelung zweier hiesigen musikalischen Vereine zu Stande kam, wurde auch ein ansehnliches Orchester mit einem besondern Dirigenten für die allwöchentlich stattfindenden Instrumentalfestungen ernannt. Dadurch wurden die Ausgaben des Vereins ziemlich bedeutend, und darum auch der jährliche Beitrag der Mitglieder ein sehr hoher. Man glaubte durch eine in gleichem Grade steigende Beteiligung von Seiten der Einwohnerschaft den erhöhten Aufwand zu decken. Dies trat aber in der gewöhnlichen Weise nicht ein, und es stellte sich auch in der Klasse des Musikvereins das bald und überall epidemisch wirkende Defizit ein. Um demselben zu begegnen, wurde in einer kürzlich abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, eine besondere Musikkapelle für diesen nicht mehr zu halten und statt derselben, wenn es für größere Konzerte nöthig wird, musikalische Unterstützung von den Hofkapellern in Karlsruhe oder Stuttgart kommen zu lassen. Dadurch wird ermöglicht werden, den Beitrag der Mitglieder herabzusetzen, was, wie man glaubt, die Beteiligung mancher hiesigen Einwohner, die bis jetzt sich von der Sache ferne hielten, zur Folge haben wird. Es ist zu wünschen, daß der Verein durch die beschlossene Maßregel nicht zu leiden habe. — Der kürzlich zwischen dem Spektingshofe und Wisserdingen durch einen Schuß Schwerverwundete ist in den letzten Tagen in das Spital in Durlach gebracht worden. Sollte derselbe, wie zu wünschen ist, mit dem Leben davontommen, so dürfte die betreffende Schwurgerichts-Verhandlung ein erhöhtes Interesse gewinnen. — Der Winter zeigt sich nun in der rechten Art und Weise. Heute hatten wir 7 Gr. Kälte; die Besitzer von Eisstellern können bereits die Fällung derselben vornehmen.

— Zu unserer gestrigen Notiz über das Jagdunlück bei Bretten müssen wir berichtend nachtragen, daß nicht ein Treiber, sondern einer der Jagdtheilhaber selbst, Bezirksjägermeister Geiger von da, den tödlichen Schuß erhielt. Derselbe ist inzwischen wirklich gestorben. Der unglückliche Schütze ist Hr. Paravicini, ein Verwandter des Bürgermeisters und Abgeordneten gleichen Namens.

**Eppingen, 15. Jan.** (H. Z.) In dem Dorf E. wurde dieser Tage der Rathsherr zum Bürgermeister erwählt; das heißt gewiß auch vorrücken.

**Heidelberg, 20. Jan.** Wenn man bedenkt, wie viel in dem gleich stürzten Freiburg für Spazierwege geschieht, so muß man beklagen, daß hier trotz mancher anerkennenswerther Leistungen, namentlich für das Schloß, doch einer der schönsten und bekanntesten Spaziergänge, nämlich der Philosophenweg und der Schlagenweg, sich in sehr übler Verfassung befinden, und der letztere geradezu ungangbar ist. Allerdings befindet sich dieser Weg auf der Gemarkung Neuenheim, allein dieser Ort zieht so viel Nutzen von den Fremden Heidelbergs, daß man eine größere Fürsorge erwarten konnte.

An die hiesige Gemeinde tritt die bedeutende Aufgabe heran, für den weßlichen, an Brunnen armen Stadttheil lausen des Wasser zu schaffen. Dies kann nicht länger verschoben werden, zumal der Schwerpunkt der Stadt immer mehr auf diese Seite kommen wird, wohin allein die Baukunst sich wendet.

Bei dem großen Bedürfnis von Eis für alle möglichen Gewerbe ist das jetzige Frostwetter sehr erwünscht, und werden große Schiffsladungen davon auf dem Neckar hieher gebracht. Auch der allgemeine Gesundheitszustand, welcher durch die ungewöhnlich milde und feuchte Temperatur sehr gelitten hatte, ist jetzt schon weit besser geworden.

Unerwarteter Notiz über die guten Folgen der Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit können wir nachtragen, daß auch die Disziplinartrafen gegen Studenten sehr selten geworden sind und seit vorigem Frühjahr nicht eine der schwereren Disziplinartrafen ausgesprochen wurde. In Folge dessen sind die sonst so einträglichen Carcegebühren auf eine geringe Summe gesunken, die nicht einmal den vierten Theil des officiellen Anschlags erreicht.

**Mannheim, (R. V. L.)** Ueber den Geschäftsbetrieb des hiesi-

gen Konsumvereins im Monat Dezember ist Folgendes zu berichten: Markturnsatz bei den Lieferanten 2189 fl. 39 kr., Einnahme in den beiden Verkaufsstellen 3983 fl. 45 kr., Totalumsatz 6173 fl. 24 kr. gegen 5596 fl. 48 kr. im Monat November, was eine Steigerung des Verkaufes um 576 fl. 36 kr. ergibt. Erfahrungsgemäß ist der Dezember der flüchtigste Verbrauchsmonat. Im Lauf desselben sind nur 4 neue Mitglieder dem Verein beigetreten, 2 haben sich streicken lassen, das eine wegen Verlegung seines Wohnsitzes. Das Mitgliedervermögen ist auf 4705 fl. angewachsen.

**Mannheim, 20. Jan.** (Mannh. Z.) Seit zwei Tagen wird ein junger Mann, Kaufmann, vermißt, und vermuthet man aus verschiedenen Anzeichen, daß derselbe im Rhein seinen Tod gefunden habe.

— In Rehl hat sich ein Konsumverein gebildet, dem schon über 150 Familien beigetreten sind. Die hohen Preise mancher Lebensmittel führten den Verein herbei.

**Emmendingen, 13. Jan.** (E. Z.) Die hiesige Holzfrage und die daraus hervorgegangenen Bemühnisse, in Folge wovon der Gemeinderath abgedankt hatte, haben nunmehr eine rasche und, wie es scheint, allseitig befriedigende Erledigung gefunden. In Folge einer Vertrauenserklärung des Ausschusses und eines großen Theiles der hiesigen Bürger hat nämlich der Gemeinderath seine Abdankung wieder zurückgenommen. Daß der Vorschlag desselben, den Ertrag des feinsten großen Stadtwaldes nicht mehr unter die Bürger zu vertheilen, vollkommen zeitgemäß und den hiesigen Verhältnissen entsprechend war, ist unläugbar. Indessen war die Bürgererschaft nicht damit einverstanden. Unerklärlich ist aber, wie Leute, welche nachher die Vertrauensadresse mit unterschrieben haben, ohne zu widersprechen, die heftigen Beschuldigungen annehmen konnten, welche von Seiten ihres Sprechers gegen die städtischen Behörden gerichtet wurden, und welche die Ursache waren, daß die letzteren abgedankt beschlossen. Solche Vorgänge zeigen deutlich, wie wenig von der oft gerühmten Selbstthätigkeit in manchen Schichten unseres Volkes vorhanden ist.

— Die förmliche Exkommunikationsandrohung ist nun auch gegen Hr. Oberbürgermeister Jauler zu Freiburg erfolgt. Am 18. fand sich Hr. Starverweiser Jäger bei demselben ein, um ihm die Abschrift eines bezüglichen Erlasses der erzbischöflichen Kapitularvikars zu überbringen. Da sich jedoch Hr. Oberbürgermeister Jauler dieselbe verschlossen und versegelt ausgegeben hat, ohne von ihr Kenntnis zu nehmen, so erfolgte die Uebergabe erst zwei Tage später. Das betreffende Schreiben wird auf gestelltes Ansuchen vom Gemeinderath einsehlich im städtischen Archive niedergelegt werden, indem, so lange Hr. Jauler die Gemeindevorstandsstelle bekleidet, dasselbe nicht eröffnet werden und später dem Archive als ein Beitrag zur Geschichte unserer Tage verbleiben soll.

— Aus dem Kreis Lörrach, 20. Jan. Die im Osten des Wiesentals sich hinziehende Bergkette ist seit einigen Tagen mit Schnee bedeckt, und an die Stelle des so lange bewölkten Himmels ist gänzliche Aufhellung getreten. Während das Barometer bei uns einen für diese Jahreszeit ganz seltenen Stand (781 Millimeter) erreicht hat, machte sich eine schnelle Temperaturabnahme (bis auf -6° R.) fühlbar, bei vorherrschendem Nordwind, zur größten Befriedigung der Holzhändler und Pelzwaarenverkäufer. — Die Ausfuhr an Leder und Lederfabrikaten ist zur Zeit ungewöhnlich lebhaft, und wir hören, daß die Firma der H. Kraft in Fahrnau ansehnliche Kommissionen zu vollführen beauftragt wurde. Auch die Nachfrage nach Getreide ist eine ziemlich rege, und kann ihr um so leichter entsprochen werden, als in diesem Winter zufolge des gegenseitigen Kartoffel- und Obstertrags verhältnismäßig weniger Mehl konsumirt wird, als dies in andern Jahren zu geschehen pflegt.

— Zu Wahlwies, A. Stodach, hielt vorigen Sonntag Hr. Domänenverwalter Jutterer vor einer leider nicht sehr zahlreichen Versammlung einen Vortrag über die zu gründende Boden-Kreditanstalt. Hr. Jutterer ist Vorsitzender des von der Konstanzer Kreisversammlung für Vertheilung dieser Angelegenheit niedergesetzten Ausschusses, welcher einen Statutenentwurf schon ausgearbeitet hat.

**Möhringen, 20. Jan.** Die Großh. Regierung hat es verstanden, in der Eisenbahn-Sache das Interesse der Stadtgemeinde Möhringen in jeder Hinsicht zu wahren. Sie hat damit zugleich das allgemeine öffentliche Interesse zu wahren verstanden. Zu dem hiesigen Bahnhof ist der erste Spatenstich vor einigen Tagen vollzogen worden. Wir sind der Großh. Regierung zu hohem Dank verpflichtet; insbesondere verdient auch der mit der Sache betraute Techniker unsere volle Anerkennung.

— Zu Konstanzen findet diesen Samstag den 23. ein Bürgerabend statt, an welchem die Frage der Gemeindegesetzgebung und die Offenburger „Parteibildung“ zur Sprache gebracht werden sollen.

**Frankfurt, 21. Jan.** — Uhr — Min. Nachm. Deherr. Kreditaktien 251, Staatsbahn-Aktien 304 1/2, National 53 1/2, Steuerfreie 52, 1860er Loose 78 1/2, Deherr. Valuta 98, 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 79 1/2, Gold —.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

	Barometr.	Thermometr.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himm.	Witterung.
18. Jan.						
Morg. 7 Uhr	28° 2,7	- 2,0	0,68	N.D.	az. bed.	trüb, frisch
Morg. 2 „	28° 3,1	- 2,3	0,79	N.D.	fl. bew.	windig, kalt
Nacht 9 „	28° 3,7	- 3,8	0,78	D.	klar	windig, kalt
19. Jan.						
Morg. 7 Uhr	28° 3,9	- 5,6	0,75	N.D.	klar	windig, kalt
Morg. 2 „	28° 3,7	- 0,2	0,34	N.D.	klar	windig, kalt
Nacht 9 „	28° 3,8	- 3,6	0,61	N.D.	klar	windig, kalt

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Koenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 24. Jan. 1. Quartal. 11. Abonnementsvorstellung. **Ein von unsrer Keut**, Pöffe mit Gesang in 3 Akten, von Berg und Kalisch; Musik von Storch und Conrad. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Montag 25. Jan. 1. Quartal. 12. Abonnementsvorstellung. **Unerträglich**, Lustspiel in 1 Akt, von Buttlig. Hierauf: **Der verwunschene Prinz**, Schwank in 3 Akten, von Plösch. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

3.1.495. Heidelberg. Am 17. Januar erlöste der Tod unsern theuern Sohn und Bruder Theodor Ahles im 22. Lebensjahre von langen und schwerem Leiden.

Im Namen der Hinterbliebenen: Die Mutter Ida Ahles, geb. Zandt.

3.1.497. Text.

Wagner's Meisterfinger von Nürnberg.

Preis 24 Kr.; nach auswärts franko gegen Einsendung von 26 Kr. in Briefmarken in der G. Braun'schen Hofbuchhdlg. in Karlsruhe

3.1.489. Karlsruhe. Saal der Landes-Gewerbehalle Karlsruhe. Freitag den 22. Januar.

Vortrag über den Entstehungs- und Entwicklungsgang unseres Planeten; veranschaulicht durch 65 Darstellungen mittelst einem Niesen-Objektiv

3.1.464. Der Garten Rudi und der Kutser Peter Sagenborn sind nicht mehr in meinen Diensten.

3.1.474. Offenburg. Offene Stelle. In mein gemischtes Baarengeschäft suche zum sofortigen Eintritt einen bewanderten Commis und sehr gef. Anträgen entgegen.

3.1.428. Ein junger Mann, der im Telegraphen- und Postdienst bewandert ist, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu baldigem Eintritt eine passende Stelle.

3.1.396. Heidelberg. Commisgesuch. Ein junger Mann, Israelite, militärfrei, oder noch zwei Jahre bis zum Eintritte, der bereits in einem Manufaktur- oder Tuchgeschäft gearbeitet, mit den Comptoirarbeiten vertraut ist, Englisch oder Französisch spricht, kann sofort in eine Stelle eintreten, womit bei freier Station ein sehr gutes Salair verbunden ist.

3.1.265. Eine verheiratete Gasthofsdienerin, welche schon länger in diesem Geschäftselbstständig serviert hat, wird gesucht, und kann gleich eintreten.

3.1.336. Dienst-Antrag. Ein, in seinem Fache durchaus gewandter Kammerdiener, der sich sowohl über tüchtige Leistungen als auch über Moralität mit besonders guten Zeugnissen auszuweisen im Stande ist, findet zu demnächstigen Eintritt eine sehr gute Stelle bei einer Familie höheren Standes in der Schweiz.

3.1.390. Es werden einige tüchtige Aquatint-Graveure auf Stahl gesucht. Mittheilungen sind an Kronhelm et C. Bangorhouse Shoe Lane London zu richten.

3.1.479. Ein in Betrieb stehendes Fabrikgeschäft, ohne Konkurrenz in Süddeutschland, ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Frantirte Anfragen unter N. 2. befördert die Expedition dieses Blattes.

3.1.425. Pferd-Verkauf. Ein englisches Vollblut-Pferd, Wallach, Braun, vorzüglich geritten, geht auch zum Fahren, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

3.1.368. Schwezingen. Jagdverpachtung. Montag den 1. Februar d. J., Vorm. 11 Uhr, wird die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung für die Zeit vom 1. August 1869 bis 31. Juli 1875 auf dem hiesigen Rathhause öffentlich versteigert.

3.1.446. Rohrbach. Versteigerungs-Zurücknahme. Die gegen Johann Grabl von Rohrbach auf Donnerstag den 28. Januar l. J. erlassene Zwangsversteigerung wird hiermit stiftet.

# Convertirung der K. K. Oestreichischen Staatsschuld.

Gesetz vom 20. Juni 1868. Reichsgesetzblatt Nr. 66.

Von einem hohen K. K. Reichsfinanzministerium beauftragt, die Conversion kostenfrei zu vermitteln, bringen wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß die zur Umwandlung berufenen Obligationen zu diesem Behufe bei uns eingereicht werden können.

W. H. Ladenburg & Söhne.

3.1.468. Nr. 196. Heiligenberg. Bekanntmachung. In Folge Beschlusses des Verbandsausschusses vom 24. Juni 1868 und hierauf erfolgter Staatsgenehmigung wird zur allgemeinen Kenntnißnahme gebracht, daß die diesseitige Kasse den Zinssatz aus den Einlagen von 4 auf 4 1/2 Prozent erhöht hat; und deshalb aus allen bisher gemachten Einlagen von Martini 11. November 1868 an, wie aus den für die Zukunft weiter zu machenden Einlagen 4 1/2 Prozent Zins bezahlt.

3.1.476. Mechanische Hanfspinnerei und Weberei Emmendingen. Bei der am 15. d. M. vor Notar und Zeugen stattgehabten vierten Verlosung von Prioritätsobligationen unserer Gesellschaft wurden nachstehende Nummern aus der Urne gezogen: Nr. 30, 35, 60, 67, 106, 131, 169, 177, 180 à 500 fl.

3.1.80. Johann Hoff'sche Brust-Malz-Bonbons. Als bestes Hustenvertilgungsmittel ärztlich empfohlen, preisgekrönt (Venedig à 8 und 4 Sgr.). Auch bei Brust- und Lungenleiden sehr wohlthätig. (Auch an königlichen Höfen mit Vorzugung begünstigt.)

3.1.558. Karlsruhe. Röder's Punschsyrope. allseitig als die feinsten anerkannt, empfiehlt C. Däschner, Großh. Hoflieferant.

3.1.359. Hausverkauf. Ein Wohnhaus sammt Hof, Garten und Hinterhaus, mit eingerichteter Weberei, ist in Waffel, Ludwigsvorstadt Nr. 23. aus freier Hand zu verkaufen unter annehmbaren Bedingungen.

3.1.471. Karlsruhe. Vermischte Bekanntmachungen. Amtsdienerstelle. Die Amtsdienerstelle bei Großh. Bezirksamt Weinheim mit einem festen Dienstlohn von jährlich 250 fl. Gehalt und 42 fl. Monturverlohn ist zu besetzen.

3.1.454. Nr. 522. Karlsruhe. Diensterledigung. Die Besetzung der ersten Aktuarstelle bei Großh. Amtsgericht Weiskirch betr. Die erste Aktuarstelle bei Großh. Amtsgericht Weiskirch, mit einem Dienstlohn von jährlich 550 fl., ist erledigt.

3.1.446. Rohrbach. Versteigerungs-Zurücknahme. Die gegen Johann Grabl von Rohrbach auf Donnerstag den 28. Januar l. J. erlassene Zwangsversteigerung wird hiermit stiftet.

3.1.439. Langensteinbach. Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden den Edm. Deeger Eheleuten in Stupferich die nachverzeichneten Liegenschaften bis Montag den 22. Februar d. J., Vormittags 8 Uhr, im Rathhause in Stupferich öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

und Hofrath und 6 Rth. Garten beim Hause, augen am Ort am Durlacher Weg, neben Karl Geierl und Egidius Weiler 400 fl.

3.1.440. Langensteinbach. Steigerungs-Ankündigung. Die Erben des Joh. Müller von Wisseringen lassen der Erbtheilung wegen durch den Unterzeichneten bis Samstag den 6. Februar d. J., früh 8 Uhr, nachbenannte Liegenschaften auf dem Rathhause in Wisseringen öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Zuschlag oder mehr geboten wird.

15 Rth. Acker im Königsbacherweg 100 fl. 10 Rth. Acker in den Budeläckern 40 fl. 1 Rth. Acker im Niemandenberg 50 fl. 1 Rth. Acker im Hundelack 20 fl.

1 Rth. Acker im Hühnerloch 70 fl. 20 Rth. Acker im Bärengrund 60 fl. 20 Rth. Acker zu Hinterwehl 80 fl. 22 Rth. Acker im Tanzplatz 65 fl.

1 Rth. Acker zu Goldermorgen 70 fl. 18 Rth. Acker am Gottesacker 20 fl. 1 Rth. Acker im Sperthell 100 fl. 1 Rth. Acker auf dem Tanzplatz 60 fl.

2 Rth. Acker im Kai 180 fl. 1 Rth. Acker im Hundelack 80 fl. 20 Rth. Acker im Düngring 130 fl. 1 Rth. Acker im Hühnerloch 50 fl.

20 Rth. Acker im Düngring 100 fl. 13 Rth. Acker auf der Brunnhülle 40 fl. 16 Rth. Wiesen im Krebsbuckel 70 fl. 28 Rth. Wiesen im Bruch 150 fl.